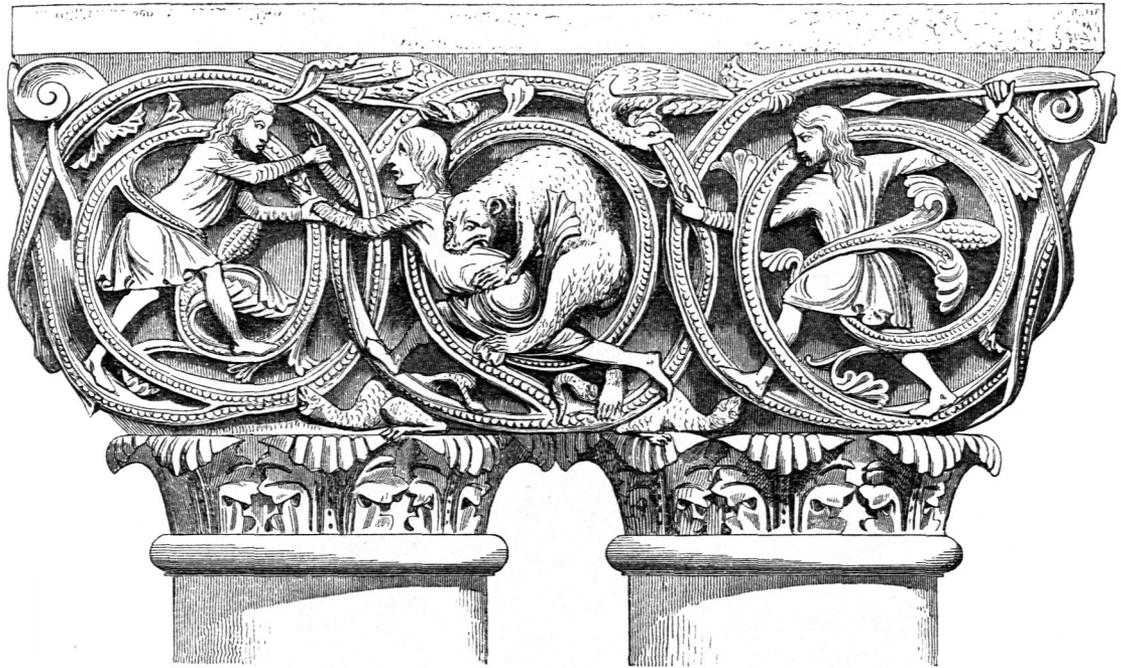


Mit dem Entstehen der Gotik, d. h. mit der Erfindung der Kreuzgewölbe auf Rippen und der daruntergestellten Säulchen, trat gleichzeitig eine Wiederbelebung des antiken Ornaments auf und damit auch die Nachbildung des korinthischen und kompositen Kapitells in künstlerischer, oft ganz meisterhafter Weise. Besonders schöne Neuschöpfungen finden sich nach dieser Richtung in *St.-Laumer* zu Blois. Fig. 91<sup>31)</sup> zeigt weder römische Fassung, noch ähnelt sie in irgend etwas den späteren Kapitellen der Renaissance; sie bietet eine völlig selbständige Umbildung des korinthischen Kapitells bei meisterhafter Gestaltung. Auf diese »Renaissance« wird in Kap. 11 (Ornamentik) noch näher eingegangen werden.

39-  
Gotische  
Kapitelle.

Fig. 90.



Säulenkapitell im Museum zu Touloufe<sup>30)</sup>.

(Wahrscheinlich vom Kreuzgang der Kirche *St.-Sernin* daselbst herrührend.)

Von diesem Wiederaufleben des antiken Kapitells behielt der Norden Frankreichs den Kelch bei. Die Akanthusblätter wurden zu grossen, glatten Blättern, wie die Rohformen für die Akanthusblätter ungefähr aussehen; man sieht dies besonders in den Kathedralen von Laon und Soissons. Dann wandelten sich die Blätter in solche des Wegerichs um; die Blattenden rollten sich zu Hörnern ein, und das Naturlaub begann die Kapitellkelche zu beleben.

Zuerst war das Laub so angeordnet, das es sich emporstrebend dem Kapitellkelch anschmiegte (Fig. 92 bis 94<sup>32)</sup>). Um die Mitte des XIII. Jahrhunderts wurde es lose als Blattbüschel angeheftet, wie es die Kapitelle von der *Sainte-Chapelle* zu Paris (Fig. 95<sup>32)</sup>), vom Dom zu Cöln (Fig. 96 u. 97), von der Pfarrkirche zu Gelnhäusen (Fig. 98<sup>32)</sup>), vom Münster zu Straßburg (Fig. 99 bis 101<sup>32)</sup>) und vom Münster zu Freiburg i. B. (Fig. 102 u. 103) aufweisen.

<sup>31)</sup> Fakf.-Repr. nach: BAUDOT, A. DE. *La sculpture française au moyen âge et à la renaissance*. Paris 1884.

<sup>32)</sup> Aus: DEHIO & v. BEZOLD, a. a. O.